

Mit bösem Humor in die Zukunft

Kabarett

Mit seinem Programm „Gut möglich“ gastiert Severin Groebner im Pflegehof. Ein Abend mit Haken und Ösen.

Im ausverkauften Pflegehof in Langenau präsentierte am Silvesterabend der österreichische Kabarettist Severin Groebner sein aktuelles Programm „Gut möglich“. Der gebürtige Wiener, der zur Zeit in Frankfurt lebt, sinnierte dabei über unsere und seine Zukunft.

Eigentlich habe er sich am Tag vor seinem 28. Geburtstag umbringen wollten, um in den Club 27 aufgenommen zu werden, zu dem Jimi Hendrix, Janis Joplin, Kurt Cobain und Amy Winehouse gehören, erzählte Groebner. Doch mangelte es ihm bis dahin an Berühmtheit, weswegen er den Suizid unterließ. Nun müsse sich eben mit Alltag und Zukunft weiter auseinandersetzen. Und so wie Groebner das mit bissig bösem Humor tut, erinnert er ein wenig an Lisa Eckhart. Auch die ausladende Gestik hat deutliche Ähnlichkeiten, allerdings ohne die superlangen Fingernägel der jungen Kollegin.

Der Klimawandel, auf den die Jugend zu recht so deutlich hinweise, mache den Erwachsenen Angst. Und bei diesem Thema ließ es sich der Kabarettist nicht nehmen, einen Seitenhieb zum aktuellen WDR-Aufreger mit dem Lied von der „Oma im Hühnerstall“ unterzubringen. Als später während des Programms draußen eine verfrühte Silvesterknallerei begann, reagierte er ad hoc mit zwei Erklärungsmöglichkeiten, was dort wohl geschehe. Doch bat der Kabarettist dringlichst darum, diese Erklärungen nicht zu veröffentlichen – mit guten Gründen.

Linguale Geriatrie

Groebner visionierte die Auswirkungen des steigenden Meeresspiegels, benannte ADHS, USB und AfD als die neuen Seuchen der Menschheit, kombinierte Genderwahnsinn und Alltagsrassismus und betitelte den sentimental Ausspruch „Also zu meiner Zeit ...“ als linguale Geriatrie. Heute fragen die Enkel die noch lebenden Großväter, was sie getan haben, als Polen überfallen wurde. In 50 Jahren werden die Enkel die Großväter fragen, was sie getan haben, als an den Polen das Eis schmolz.

Doch werden unsere nachhaltigen Enkel mit uns auch so nachsichtig sein? Der Kabarettist sieht schwarz und träumt von einer Revolution, die aus uns digitalen Wesen wieder Menschen mache. Dann könne er ruhig sterben und endlich mit Amy Winehouse einen saufen. Prosit Neujahr!

Gottfried Lothar